museum rietberg

Schattentheater aus Java – Geschichten übers Leben und die Welt

30. Mai 2020 – 29. November 2020

WAS IST DAS JAVANISCHE SCHATTENTHEATER?
Wayang Kulit ist die Bezeichnung für das mit bemalten Figuren gespielte Schattentheater der indonesischen Insel Java. Im Wort Wayang verbergen sich die Worte yang, eyang, hyang, welche Ahne oder Gottheit bedeuten. Kulit steht für Haut, dem Material aus dem die Figuren gefertigt werden. Wayang Kulit liesse sich also übersetzen als das Theater, in dem die unsterblich gewordenen Vorfahren und Ahnen als Figuren aus Haut in Erscheinung treten. Die Herkunft des Wayang Kulit ist bis heute nicht geklärt, erstmals erwähnt wird es in einem javanischen Gedicht aus dem 12. Jahrhundert; vermutlich ist es jedoch älter und im Zusammenhang mit anderen, ähnlichen asiatischen Theaterformen entstanden. Es handelt sich um eine Tradition, die bis heute in Java von grosser Bedeutung ist, Sinn und Zweck jeder Aufführung ist die unterhaltsame, geistig-moralische, geschichtlich-politische Aufklärung und Erziehung des Publikums – das Element der Unterhaltung steht jedoch im Vordergrund. Die Kunst Südostasiens war, abgesehen von der grossen Angkor-Ausstellung 2007, in den letzten Jahren eher ein Randthema im Museum Rietberg. Das sollte sich 2016 ändern, als die Gattin des verstorbenen Sammlers Paul Stohler, Tina Stohler, dem Museum die bedeutende Sammlung javanischer Schattenspielfiguren ihres Gatten schenkte. Die Figuren werden in dieser Ausstellung – zusammen mit ausgewählten Exemplaren aus den Völkerkundemuseen in Zürich und Burgdorf – das erste Mal dem Publikum zugänglich gemacht.

Jede Aufführung beginnt mit den Klängen des Gamelan-Orchesters, diese sind von weit her hörbar und locken das Publikum herbei. Das Orchester besteht aus rund 25 Musikern, die verschiedene Gongs, Metall- und Xylophone spielen. Begleitet werden die alt-javanischen Melodien vom Gesang einiger Sängerinnen. Sobald die Geschichte begonnen hat, werden Tempo und Liedauswahl vom Schattentheatermeister dirigiert, ihm steht ein Assistent zur Seite, der ihm die Figuren reicht. Deren Schatten werden durch eine Lichtquelle, die sich über dem Kopf des Theatermeisters befindet, auf eine weisse Leinwand projiziert.

Die Veranstaltung beginnt am Abend und dauert bis in die frühen Morgenstunden. Der Veranstaltungsort ist entweder ein überdachter Pavillon oder ein grosses Zelt im Freien, für das leibliche Wohl aller Beteiligten ist gesorgt. Je nach Bekannheit des Schattentheatermeisters sind die Aufführungen sehr kostspielig, gesponsert werden sie entweder von Firmen, den jeweiligen Städten, Institutionen oder vermögenden Privatpersonen. Nur selten finden Aufführungen im privaten Rahmen statt, grundsätzlich sind sie für ein breites Publikum gedacht.

Traditionellerweise sassen die Zuschauer auf der Schattenseite der Projektionsfläche – der zeitlos-mystischen Ebene der Aufführung – und sahen nur die Umrisse der Figuren. Heutzutage wird vom Publikum die Seite des Theatermeisters bevorzugt, wo es die goldglänzende Vielfalt der Figuren bewundert.

1 + 2 Gunungan
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.601 und 602
Geschenk Paul und Tina Stohler

Diese Figur stellt den Gunungan genannten Lebensbaum dar. Der Baum ist in der oberen Hälfte erkennbar, er ist dicht besetzt mit zahlreichen Tieren und steht für den unschuldigen Zustand der Natur, noch bevor die Menschen hinzukamen. In der unteren Hälfte verdichtet sich die symbolische Ebene. Der Gunungan ist die bedeutendste Figur, denn in ihm spiegelt sich das Universum, die

Naturgewalten und der Tod. Durch ihn wird der Anfang und das Ende der Vorführung markiert, er rahmt die Aufführungen ein.

3 Gunungan
Java, Yogyakarta, 1996
Völkerkundemuseum Burgdorf, Inv.-Nr. 8163

4 Semar
Java, Cirebon, 19. Jh.
Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18023

5 Semar
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.561
Geschenk Paul und Tina Stohler

Semar ist die populärste Figur überhaupt: Sie ist der menschgewordene Gott Yang Hunag Ismaya, das heisst zugleich uralter Ahne und höchste Javanische Gottheit. Semar stellt für die Zuschauer die Verbindung zur Gegenwart her, sie ist weise, humorvoll und bedingungslos einfühlsam und aus diesen Gründen besonders beliebt. Seine Gestalt ist formlos – weder Mann noch Frau noch Mensch.

WAS FÜR GESCHICHTEN WERDEN ERZÄHLT?

Neben einigen Gründungsmythen und regional spezifischen Heldensagen, bietet vor allem das Mahabharata Erzählstoff für unendlich viele Geschichten und ist deshalb sehr beliebt. Das Mahabharata ist ein ursprünglich indisches Epos, das in den letzten 2000 Jahren über Handelswege nach Java gelangte. Dabei passte sich das Epos gewissermassen seiner neuen Umgebung an: Die Hauptfiguren erhielten javanische Namen und alle Orte und Begebenheiten beziehen sich ausschliesslich auf die javanische Landschaft und Geschichte. Das Mahabharata erzählt vom Familienstreit zwischen den Kaurawas und ihre Cousins, den Pandawas.

Bei den Geschichten wird zwischen sogenannten Stamm- und Astgeschichten unterschieden. Die Stammgeschichten geben die gesellschaftlichen Details der Charaktere und deren Schicksale vor. Diese sind unveränderlich. Die Astgeschichten werden hingegen frei erfunden. Sie erklären, weshalb oder wie es zu den jeweiligen Wendungen kam. Über die Schicksale der Figuren wird viel diskutiert, denn jeder Schattentheatermeister hat seine eigene Interpretation über den Verlauf einer Geschichte.

In jeder Erzählung gibt es zwei Parteien, die auf der linken Seite und jene auf der rechten, die gegeneinander ankämpfen. Die Gutgesinnten stehen rechts und die Schlechtgesinnten links. Schlechtgesinnt sind diejenigen, die egozentrisch denken und handeln und nicht vor Intrigen oder Lügen zurückschrecken. Gutgesinnte denken immer an Ihre Mitmenschen, sie üben sich in Achtsamkeit und handeln stets mit dem Bewusstsein der Verbundenheit zum Universum.

6 (Javanisch: Puntadewa) Juddhistira
Java, Yogyakarta 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.567
Geschenk Paul und Tina Stohler

Juddhistira (Puntadewa) ist der erste Sohn Kuntis. Er ist ein Pandawa und somit der rechtmässige Thronfolger. Er hat einen edlen Charakter, ist bescheiden, wahr- und tugendhaft. Seine Schwächen sind nicht Nein sagen zu können und das Glücksspiel. So konnten die Kaurawas ihm sein Königreich in einem Spiel abgewinnen. Auf der Rückseite des Gunungan ist das Element der Zeit, Kala,

dargestellt, als Gesicht oder rot-orangene Flamme. Der Gungunan ist die einzige Figur, die eine anders bemalte Rückseite aufweist und genau symmetrisch ist. Sie ist so gestaltet, weil sie häufig gedreht wird, dann flackert die leuchtende Rückseite sehr effektvoll auf.

7 (Javanisch: Werkodara) Bima
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18561

Bima (Werkodara) ist der zweite Sohn Kuntis und ein mächtiger Kämpfer mit einem aufrichtigen Charakter. Auch er ist ein Pandawa, seine Kraft ist an der Grösse seines Körpers ablesbar, ganz ähnlich wie Duryodana (Figur 10). Seine runden Augen und Nase verraten, dass er grobe Manieren hat. Er ist ungemein treu und ehrlich. Die schwarze Körperfarbe lässt auf eine enorme Konzentrationsfähigkeit schliessen.

8 (Javanisch: Janoko) Arjuna
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.568
Geschenk Paul und Tina Stohler

Arjuna (Janoko) ist der dritte Sohn Kuntis und ebenfalls ein Pandawa. Er gilt als ausgesprochene Schönheit und ist ein äusserst begabter
Kämpfer, seine magischen Kräfte verdankt er seiner hohen Konzentrationsfähigkeit. Er ist erkennbar an seinem tief geneigten Kopf mit einer flachen Stirn, der schwarzen Gesichtsfarbe, dem Zeichen für seine Konzentrationsfähigkeit, der gerundeten Haartracht und dem Fehlen jeglichen Schmucks. Bekannte Politiker, wie Soekarno, der erste Präsident Indonesiens, identifizieren sich gerne mit Arjuna.

9 Kunti
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.564
Geschenk Paul und Tina Stohler

Kunti ist die treue und hingebungsvolle Mutter von Puntadewa (Figur 6), Bima (Figur 7) und Janoko (Figur 8). Sie ist verwitwet. Ihr gesenkter Kopf, die strenge Haartracht und die langärmelige Kleidung sind Zeichen ihrer devoten Ernsthaftigkeit.

10 Duryodana
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18018

Duryodana ist der älteste Kaurawa. Er hat sich von seinem Bruder Dursasana und seinem Onkel Sangkuni (Figur 16) dazu überreden lassen, die Thronfolge unrechtmässig anzutreten. Aus diesem Grund trägt er eine Krone und einen Rückenflügel (Zeichen eines Regenten). Er hat einen guten Charakter, sein Kopf ist gesenkt und die Beine stehen dicht beieinander. Er ist scheinbar eine bedauernswerte Figur, denn das Schicksal der Kaurawas ist es, im Krieg gegen die Pandawa zu sterben.

11 Karna
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.569
Geschenk Paul und Tina Stohler

Karna ist ein edler Krieger. Er ist der erste Sohn Kuntis und somit ein Halbbruder der Pandawas. Doch keiner, nicht einmal er selbst, weiss von seiner Herkunft. Die Pandawas verstossen ihn, die Kaurawas erkennen sein kriegerisches Talent und nehmen ihn auf. Er wird als Figur sehr bedauert, denn er erfüllt alle Kriterien eines guten Charakters, aber er schenkt seine Loyalität der falschen Seite und wird aus diesem Grund von Arjuna (Figur 8) umgebracht.

12 Dursasana
Java, Cirebon, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18619

Dursasana ist der zweitälteste Kaurawa. Vom Charakter her ist er bodenlos unverschämt und grob. Er lässt sich von seinem Onkel Sangkuni (Figur 16) zu den übelsten Intrigen anstiften. Dies lässt sich an seiner ausladenden Körperhaltung ablesen, dem ungezähmten Haar, dem offenen Mund, den runden Augen und weit gespreizten Beinen.

13 Bisma
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.601; 602
Geschenk Paul und Tina Stohler

Bisma hat den Streit um die Thronfolge ausgelöst, da er darauf verzichtete zu heiraten und keine Erben hervorbrachte. Deswegen wird er als ein Bagawan (Würdenträger) dargestellt. Er hat einen edlen Charakter. Seine Erscheinung ist zeitlos, ohne Alter. Streng genommen ist er der Grossonkel der Pandawa und Kaurawa.

14 Drona
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18076

Drona ist der Lehrer der Kaurawa und der Pandawa. Obwohl er seinen besten Schüler Arjuna bevorzugt, bleibt er auf der Seite der Kaurawa. Sein Charakter passt zur linken Seite, denn er überschätzt sich selbst und lügt. Nichtsdestotrotz wird er von den Pandawas als deren Lehrer respektiert. Sein Aussehen ist verunstaltet, weil er als junger Mann verprügelt wurde.

KANN MAN DIE CHARAKTERE DER FIGUREN AN IHREM ÄUSSEREN ABLESEN?
Die Charaktere der Helden sind an mehreren Merkmalen erkennbar: Feine oder edle Charaktere an ihren mandelförmigen Augen, ihrem geschlossenen schmalen Mund, der langgezogenen Stirn, der spitzen Nase, der schmalen Taille und den parallel stehenden Beinen. Eine schwarze Gesichts- oder Körperfärbung ist Anzeichen hoher Selbstbeherrschung. Je kleiner die Figur ist, umso feiner ihr Bewusstseinszustand.

Im Gegensatz dazu stehen die grossen, kräftigen Figuren, die grobe Gewalt ausüben. Diese Charaktere sind im klassischen Sinne unerzogen, sie sprechen laut und handeln unüberlegt und frech. Selbstbeherrschung und gezielte Konzentration ist ihnen nicht eigen. Sie haben runde hervorstehende Augen und Nasen, eine knubbelige Stirn und einen grossen geöffneten Mund mit auffälligen Lippen.

Die rote Farbgebung ist Anzeichen für ihre ungebändigten, impulsiven Reaktionsweisen, wie etwa Wut.

Das Vorbild eines guten Charakters ist in Java ein Mensch, der danach strebt, in sich selbst zu ruhen und einfühlsam handelt. Um dies zu erreichen, müssen die Leidenschaften bezwungen und die Selbstsucht vermieden werden. Trotzdem kennt das Wayang Kulit keine eindeutige Einteilung in Gut und Böse. Charaktere, die sich nicht bemühen, werden zwar verachtet, aber zugleich auch gesellschaftlich akzeptiert, denn «das Gute» gibt es nicht ohne «das Böse».

15 Kresna
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.566
Geschenk Paul und Tina Stohler

Kresna ist eine Mensch gewordene Gottheit und hat aus diesem Grund eine Sonderstellung inne. An seinen Körpermerkmalen, schmale Taille, parallel stehende Beine, spitze Augen und Nase, ist erkennbar, dass er über eine hohe geistige Kraft verfügt. Jedoch deutet die vorstehende Stirn darauf hin, dass er nicht ganz bescheiden ist. Auch sagt er nicht immer die Wahrheit, aber trotzdem mit dem Ziel, dass das Gute siegt.

16 Sangkuni
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.578
Geschenk Paul und Tina Stohler

Sangkuni besitzt die schlechtesten aller Charaktereigenschaften: Er lügt und ist ausschliesslich auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Er ist der Onkel (mütterlicherseits) der Kaurawas (Figuren 10,12) und hasst die Pandawas (Figuren 6, 7, 8) und schürt, wo er nur kann, Intrigen gegen sie. Politiker, welche zum Beispiel die Religion für ihre eigenen Ziele missbrauchen, werden bis heute mit Sangkuni verglichen.

17 Setyaka
Java, Ost-Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18014

Setyaka gehört zur Gruppe der Pandawas. Er ist ein Sohn von Kresna (Figur 15). An seiner Körperform erkennt man, dass er sich in den Tugenden übt. Er hat ein schwarzes Gesicht, eine schmale Taille, eine spitze Nase, kleine Augen und einen geschlossenen Mund. Das nach vorne weisende Gesicht und die breit auseinander stehenden Beine weisen auf etwas gröbere Charaktereigenschaften hin. Die Kleidung ist eine regional-spezifische Besonderheit, das Batikmuster ist chinesischen Ursprungs und verweist auf den früheren Besitzer der Figur.

18 Lesmana
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.576
Geschenk Paul und Tina Stohler

Lesmana ist ein Kaurawa. Er ist Duryodanas Sohn (Figur 10). Ihm wird nachgesagt, dass er etwas dumm sei. Er lässt es sich gut gehen, anstatt ein guter Krieger zu werden, vertreibt er sich die Zeit mit Essen, Spiel und Frauengeschichten. An seiner Körperform ist ablesbar, dass er sich nicht in den Tugenden übt. Sein Bauch ist rundlich, seine Nase und Stirn sind runzelig, die Augen rund.

19 Jembawati
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.565
Geschenk Paul und Tina Stohler

Jembawati ist Kresnas Hauptfrau. Sie hat einen ruhigen, zarten und liebevollen Charakter. Sie ist das Sinnbild einer guten Ehefrau, zurückhaltend und zugleich von unnachgiebiger Stärke und innerer Kraft. Letzteres wird durch die schwarze Farbe ihres Gesichts deutlich. Die Gestaltung der Haartracht und der nach hinten fallende Stoff des Sarong sind eine Besonderheit der Stadt Surakarta. (Figuren 37, 36).

20 Arimbi
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18094

Arimbi ist eine Riesin. Trotz ihres guten Charakters hat sie grobe Gesichtszüge. Sie ist wie ihr Bruder (Figur 22) ein Beispiel dafür, dass wir vom Aussehen nicht immer auf den Charakter schliessen können.

21 Gatotkaca
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.584
Geschenk Paul und Tina Stohler

Gatotkaca ist Bimas (Figur 7) und Arimbis (Figur 20) Sohn. Er kam als Erwachsener auf die Welt und besitzt besondere Fähigkeiten: Er ist furchtlos, hat eine Haut hart wie Stahl und kann fliegen. Er setzt seine Kräfte im Kampf gegen Unruhestifter und Ungerechtigkeiten ein und ist beim Publikum sehr beliebt. Er gilt als eine Art Superman. Sein Charakter ist wie der seines Vaters ehrlich und bedingungslos treu.

22 Kalabendana
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.593
Geschenk Paul und Tina Stohler

Kalabendana ist Gatotkacas (Figur 21) Onkel, er ist zwar ein Riese, aber liebenswert und treu, wenn auch ein wenig dumm. So hat er aus Versehen ein Geheimnis verraten, worüber sein Neffe sich derart erboste, dass er seinen Onkel umbrachte.

23 Buto Terong
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 8522

Buto Terong stammt aus einem sehr fernen Land in Übersee. Er ist das Sinnbild von Habgier, nie ist er zufrieden, nie bekommt er genug. Von einem Riesen werden keine edlen Charaktereigenschaften erwartet, die Unförmigkeit seines Körpers ist besonders ausgeprägt.

SEHEN DIE CHARAKTERE IMMER GLEICH AUS?
Die Charaktere können ganz unterschiedlich aussehen. Sie können etwa aufgrund eines veränderten Bewusstseinszustands (wie Wut) entsprechend anders dargestellt werden. Das Aussehen der Figuren

entwickelt sich aber im Verlaufe des Erwachsenwerdens, sie bekommen eine andere Haartracht und Attribute ihrer gesellschaftlichen Funktion.

Ein Zeichen von Jugend sind zum Beispiel heruntergelassene Haare. Im Erwachsenenalter kommen auch gesellschaftliche Aufgaben hinzu, die sich an bestimmten Attributen zeigen: königliche Regenten tragen eine Krone mit spitzen Diademen und Landbesitz wird mit einem Rückenflügel angedeutet. Einige der Protagonisten verändern im Verlaufe ihres Lebens nicht nur ihr Aussehen, sondern erhalten auch einen neuen Namen.

24 (Arjuna) Cekel Endralaya
Java, Anfang 20. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18106

Cekel Endralaya ist der als Mönch verkleidete Arjuna und die zugehörige Erzählung ist eine sogenannte Astgeschichte. Während seiner Abwesenheit wird seine Haupтehefrau Sembadra von den Kaurawas entführt, weil einer von ihnen sie gerne heiraten möchte. Die Geschichte wird deswegen kompliziert, weil Baladewa (Figur 29), Sembadras älterer Bruder, diesem Kaurawa das Versprechen gegeben hat, sie heiraten zu dürfen.

25 Kresna
Java, Anfang 20. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18011

Diese Version von Kresna, mit einem schwarzen Körper, ist heutzutage sehr beliebt. Sie kam früher nur in ganz bestimmten Szenen am Ende einer Geschichte vor, wenn die Auflösung des Konfliktes geboten wird und eine besonders intensive Form von Konzentration nötig ist. Im Allgemeinen hat Kresna ein schwarzes Gesicht und einen goldenen Körper (Figur 15).

26 (Kresna) Brahala
Java, Surakarta, 19./20. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.599
Geschenk Paul und Tina Stohler

Wenn Kresna besonders verärgert ist, kann er sich in einen Furcht erregenden Riesen verwandeln, den Brahala. Diese Figur mit ihren vierzehn Köpfen ist eine aussergewöhnliche Interpretation von Kresna. Heutzutage wird der wutentbrannte Kresna mit einem riesigen schwarzen Körper und brennenden Haaren dargestellt.

27 Baladewa
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.585
Geschenk Paul und Tina Stohler

Baladewa ist Kresnas älterer Bruder. Er regiert über ein Königreich, an seinem roten Gesicht ist zu erkennen, dass er seine Gefühle und emotionalen Reaktionen nicht gut beherrscht. Das nach vorne gerichtete Gesicht deutet darauf hin, dass er es an Bescheidenheit nicht mit Arjuna (Figur 24) aufnehmen kann.

28 Jaladara
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18092

Jaladara ist die Jugendform von Baladewa. Seine Haare fallen ihm offen auf die Schultern und sein gesamter Körper ist rot, denn er wird recht schnell wütend. Diese Eigenschaft lässt bei ihm im zunehmenden Alter jedoch etwas nach.

DIE RATGEBER UND SPASSMACHER

In der Welt des Wayang Kulit wird davon ausgegangen, dass, um gut zu handeln, die Menschen auf Beratung angewiesen sind. Gutes Handeln ist keine einfache Aufgabe, weil die Leidenschaften sich immer wieder in den Vordergrund drängen und dabei unsere Konzentration stören. Gute Berater erinnern an die Bedeutung der Verbundenheit des Menschen mit dem Universum, das auch die Menschen untereinander verbindet.

Semar und sein Bruder Togog sind Gottheiten, die als weise, ratgebende Diener adliger Herren die Welt durchwandern. Semar berät in allen Geschichten immer die Gutgesinnten der rechten Seite, während sein Bruder Togog immer der linken Seite gut zuredet. Die Gutgesinnten nehmen Semars weisen Rat dankend auf und lassen sich von ihm trösten. Während die Charaktere der linken Seite Togogs Rat ausschliesslich verwerfen. Dies führt sie in den Tod.

Die Ratgeber Semar und Togog treten selten gemeinsam in einer Szene auf, sondern zusammen mit ihren jeweiligen Söhnen. Alle diese Figuren vertreten die Stimme des gewöhnlichen Volkes gegenüber dem privilegierten Adel. Sie sprechen Themen an, welche für das Publikum relevant sind und sorgen aufgrund ihrer spezifischen Eigenarten für viel Gelächter. So sprechen sie auch das gebräuchlichere Indonesisch – statt Javanisch.

29 Semar
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18543

Semar hiess ursprünglich Sang Hyang Ismaya. Er ist ein javanischer Urahne, aus diesem Grund ist seine Menschwerdung besonders bedeutsam. Die Weisheit Semars übersteigt die der anderen Charaktere. Jeder weiss, wie bedeutungsvoll er ist und dennoch pupst er ständig. Er sorgt sich um seine Herren und schenkt ihnen enorm viel Verständnis. Er tröstet sie, bringt sie zum Lachen und ermahnt sie trotzdem unentwegt mit erhobenem Zeigefinger.

30 Petruk
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18520

31 Garèng
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18554

Petruk und Garèng waren ursprünglich zwei adlige Krieger, die einander bekämpften. Doch da sie beide gleich stark waren, fand der Kampf kein Ende. Semar suchte sie auf, beendet ihren Konflikt und überzeugte, sie ihm zu folgen und machte sie zu seinen Söhnen. Ihre Körper sind aufgrund des lang anhaltenden Kampfes verunstaltet. Petruk ist besonders klug. Er kann ausgezeichnet argumentieren

und kritisieren. Es gibt Geschichten, in denen er als Protagonist auftritt. Garèng hingegen ist ein vorsichtiger Charakter, er schaut immer nach unten, um nichts Schlimmes sehen zu müssen.

32 Bagong
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18071

Bagong ist Semars erster Sohn. Einige Erzählungen sagen, er sei aus einem Pups Semars hervorgegangen, andere behaupten aus seinem Schatten, ihre Körperform ist auf jeden Fall ähnlich. Sein Benehmen ist etwas kindisch. Er sagt geradeaus was er denkt und wirkt dadurch frech und unerzogen. Während der Holländischen Besatzungszeit war die Figur in einigen Städten verboten, weil sie in den Aufführungen kein Blatt vor dem Mund nahm.

33 Geroeleok
Java, Cirebon, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.562
Geschenk Paul und Tina Stohler

Diese Figur gibt es nur in Cirebon. Geroeleok ist ein Sohn Semars, er tritt in den Stücken an die Stelle von Bagong. Seiner Körperform ist abzulesen, dass er das Publikum zum Lachen bringen soll. Sein Gesicht ist voller Pickel, sein Buckel hat die Form eines Busens und sein Keris ist sehr ungewöhnlich geformt. Mit einer Schnur lässt sich der Unterkiefer bewegen, ein Hinweis auf die Geschwätzigkeit der Figur.

34 Togog
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18495

Togog hiess ursprünglich Sang Hyang Tejamaya. Er ist Semars (Figur 29) älterer Bruder, aber wesentlich weniger bedeutend. Togog erscheint meistens dann, wenn seine Herren kurz davorstehen anzugreifen. Er wird versuchen, sie von dem Angriff abzuhalten, da er weiss, dass die Gegner mächtiger sind als seine Herren, diese überschätzen aber trotzdem ihre Kräfte.

35 Bilung
Java, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18623

Bilung wurde von Togog auserwählt, ihn als sein Sohn auf der Erde zu begleiten. Er ist klug und spitzfindig und ergänzt die Argumente seines Vaters auf provokative Art und Weise. Er hält sich selber für so klug, dass er auch versucht, Semars Söhne zu belehren. Diese machen sich aber gerne über ihn lustig, was ihn zum Weinen bringt und das Publikum zum Lachen.

WORUM GEHT ES IN DEN GESCHICHTEN?
Die Geschichten erzählen vom Kampf zwischen den beiden Kräften «Gut» und «Böse». Es geht um Leben und Tod, Selbstkenntnis und Selbstwerdung, aber auch um Liebe und unvermeidliche Schicksale. Es geht um die Suche nach den Geheimnissen des Lebens und der Weisheit letzter Schluss.

Den Helden werden unlösbare Herausforderungen gestellt, und es lauern Ihnen Gefahren in Form von gemeinen, kampflustigen Riesen auf, wie auch falschen Beratern und Intriganten. In den Geschichten

geht aber auch darum, dass jeder «gute» Mensch mit seinen Schwächen kämpft und viele «schlechte» Menschen Gutes in sich tragen.

Besonders beliebt sind die Kampfszenen, in ihnen kann der Schattentheatermeister sein Talent beweisen. Die Figuren werden in die Luft gewirbelt und gegen die Leinwand geschlagen. Die Dramatik wird durch Handtrommeln und Lichteffekte gesteigert.

36 Srikandi
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18491

Srikandi ist die vierte Hauptfrau von Arjuna (Figuren 8, 38), schenkt ihm aber k eine Kinder. Sie sind sich nähergekommen, als Arjuna ihr das Bogenschiessen beibrachte. Sie wollte das Königreich ihres Vaters beschützen, das von einem Riesen ihretwegen bedroht wurde. Srikandi ist eine äusserst dynamische, zielstrebige Frau und dafür auch sehr bekannt. Sie vertritt auf Java das Ideal einer abenteuerlichen und emanzipierten Frau. In einer Geschichte lässt sie sich kurzerhand in einen Mann verwandeln, Individuen mit einer Transgender-Identität identifizieren sich daher gerne mit ihr.

37 Panawoti
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18492

Panowoti ist die Frau Duryodanas (Figur 10) und gehört somit eigentlich zur linken Partei, den Kaurawas. Aber sie ist unsterblich in Arjuna verliebt und wird nach dem frühzeitigen Tod Duryodanas im grossen Familienkrieg auch zu Arjunas Frau. Panowoti und Srikandi sind sich charakterlich und körperlich ähnlich. Sie sind mutig und aufgeweckt. Das weit über den Rücken fallende Haar und der nach vorne fallende Sarong sind eine regional-spezifische Besonderheit Yogyakartas (Figur 44).

38 Arjuna
Java, Surakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.570
Geschenk Paul und Tina Stohler

Arjuna gilt als unbesiegbar. Seine Konzentrationskraft ist so mächtig, dass er von niemandem darin gestört werden kann, diese Fähigkeit verdankt er der Kraft des Universums. Er gilt als einer der Charaktere, die zu sich selber finden und das Geheimnis des Universums für sich persönlich entschlüsseln werden.

39 Cakil
Java, Cirebon, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18080

Cakil gilt als sehr unangenehmer Charakter, was an seinem groben Geschichtsausdruck, der nach oben gerichteten plumpen Nase, den grossen Lippen und scharfen Zähnen erkennbar ist. Er stammt aus Übersee und ist oft mit Terong (Figur 23) unterwegs. Er tritt immer am Anfang einer Geschichte als Gegner Arjunas auf und wird von diesem umgebracht. Bei dieser Figur ist der Keris gut sichtbar und nicht, wie zum Beispiel bei Arjuna (Figur 38), von Stoff umhüllt.

40 Narasoma
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.575
Geschenk Paul und Tina Stohler

Narasoma ist ein junger erfolgreicher Krieger, dem es als Krieger nicht erlaubt ist, die Tochter des Riesen Bagaspati (Figur 41) zu heir aten. Doch um diese Liebe zu ermöglichen, willigt Bagaspati ein, sich von Narasoma umbringen zu lassen. Trotzdem spricht der Riese im Moment seines Todes einen Fluch aus, Narasoma solle eines grauenvollen Todes sterben. Weshalb er zuerst die Ehe ermöglicht und dann doch Narasoma verflucht, ist Gegenstand langer Diskussion.

41 Bagawan Bagaspatia
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.598
Geschenk Paul und Tina Stohler

Bagawan ist der Titel, der einem Weisen, Priester oder König zuteil wird, der sich zu meditativen Praktiken zurückzieht. Bagaspati gilt in Java als Nachkomme von Ismaya, der als Semar (Figur 29) auf der Welt erscheint. Es ist äusserst ungewöhnlich, dass ein Riese, dessen Körperform immer grob ist, über so edle und feine Eigenschaften verfügt wie Bagaspati.

42 Bima
Java, Surakarta, 19. Jh.
Völkerkunde Museum der Universität Zürich, Inv.-Nr. 18666

Hier ist Bima als Metzger verkleidet, in dieser Form wird er Djagal Abilawa genannt. Er trägt seine Haare offen, aber seine Körperhaltung ist deutlich gefasster als diejenige Rajamalas (Figur 43). Wie sein Bruder Arjuna hat auch Bima im Verlaufe seines Lebens eine Verbundenheit mit dem Universum entdeckt, was ihm stabile innere Kräfte verleiht. Die Figur ist um 1860 angefertigt worden und gehörte dem Vizekönig Mankunagara von Surakarta.

43 Rajamala
Java, Yogyakarta, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.595
Geschenk Paul und Tina Stohler

Die Böswilligkeit dieses Charakters ist unverkennbar an seinen weit geöffneten runden Augen, seiner groben Nase und der Form seines Mundes mit den scharfen Zähnen und prallen Lippen abzulesen, hinzu kommt das wilde Haar, die weit auseinander stehenden Beine und seine gewaltige Grösse. Sein Hüfttuch zeigt das Batikmuster «parang rusak» (gebrochener Dolch) und deutet auf einen hohen gesellschaftlichen Rang hin. Er fordert Bima heraus und wird von diesem in einem brutalen Kampf getötet. In dieser Szene zeigen die Dalang ihre ganze Kunst.

AUSBLICK
Das Schattentheater entwickelt sich bis auf den heutigen Tag ständig weiter. Einigen Dalang gelingt es, die klassische Tradition der Kunstform mit neuen Stoffen und Figuren zu erweitern.

Ein eindrückliches Beispiel für diese Entwicklung ist der Dalang Ki Entus Susmono (1966–2018), der durch seine Wayang Rai Wong Figuren (Rai = Gesicht, Wong = Mensch) international bekannt wurde. Mit dem Ziel vor Augen, auch ein jüngeres Publikum zu erreichen, liess er Figuren herstellen, deren Gesichter menschlicher aussehen. Neben den klassischen Stoffen schuf er auch neue Geschichten –

wie zum Beispiel über die Sinnlosigkeit des Krieges, mit Figuren wie Osama Bin Laden und Georg W. Bush. Er liess aber auch die Teletubbies anstelle der bekannten Berater oder Supermann anstelle von Gatotkaca auftreten – und vieles mehr.

Ein weiteres Beispiel ist der Dalang Ki Sukasman (1943–2009). Er absolvierte an der Kunstakademie in Yogyakarta sein Studium unter anderem in angewandter Malerei und Graphic Design. Anschliessend lebte er viele Jahre in Rotterdam, wo er als Bühnenmaler arbeitete und sich von den europäischen Künsten inspirieren liess. Er war der Ansicht, dass die Gestaltung der Figuren nicht für alle Zeiten festgelegt ist und begann daher, eigene Figuren mit einer individuellen, avantgardistischen Ästhetik herzustellen.

44 Srikandi
Java, Yogyakarta, 21. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2019.557

45 Kunti
Java, Yogyakarta, 21. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2019.556

46 Kresna
Java, Yogyakarta, 21. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2019.555

47
Udawa
Java, Yogyakarta, 21. Jh. | XXIe s. | 21th c.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2019.558

44, 45, 46, 47: Hier handelt es ich um vier Exemplare von Ki Entus Susmonos Wayang Rai Wong-Figuren. Ihre Ästhetik zitiert die klassischen Formen damit die bekannten Charaktere erkennbar bleiben (vergleiche: Kresna, Figur 15, 27; Kunti, 9; Srikandi, 36).
Erworben von Dalang Ki Catur Kuncoro 2019.

48 Udawa
Java, 19. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.583
Geschenk Paul und Tina Stohler

Dies ist eine klassische Darstellungsweise von Udawa (Figur 44). Udawa ist der jüngere Bruder von Kresna (Figur 15, 25) und Baladewa (Figur 27) und Minister an Kresnas Hof. Seine spitze Nase, die schmalen Augen, der kleine Mund und die schmale Taille verraten, dass er ein guter Charakter ist und ein fleissiger Krieger. Hingegen lassen der erhobene Kopf, die auseinander stehenden Beine und die rote Farbe seines Körpers auch auf weniger feine Charaktereigenschaften schliessen.

49 Garèng
Java, Yogyakarta, 21. Jh.
Völkerkundemuseum Burgdorf, Inv.-Nr. 8164

Diese Darstellung von Garèng (Figur 33) ist eine originale Schöpfung von Dalang Ki Sukasman. Sie wurde 1996 in Yogyakarta erworben.

50 Togog
Java, Yogyakarta, 21. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2019.560

51 Bilung
Java, Yogyakarta, 21. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2019.561

50, 51 Diese beiden Figuren von Bilung und Togog sind Beispiele von Neuschöpfungen, die von den Kreationen des berühmten Dalang Ki Sukasman inspiriert sind.
Erworben von Dalang Ki Catur Kuncoro 2019

DER DALANG

Der Schattentheatermeister heisst auf Indonesisch Dalang. Umgangssprachlich wird er auch «Mastermind» genannt, denn ein Dalang muss über ein enormes Repertoire an Wissen verfügen. Es gibt insgesamt rund 500 Charaktere, deren Merkmale er kennen muss und mittels deren Schicksal er dem Publikum die Weisheiten javanischer Moral und Ethik vermittelt. Ein Dalang hat demnach die Rolle eines Darstellers, Dichters und Philosophen. Jede Geschichte trägt er ohne Skript frei vor. Und da jede Veranstaltung eine besondere Bedeutung hat, wird keine Geschichte jemals identisch wiederholt, sondern immer wieder neu interpretiert und dem jeweiligen Anlass angepasst.

Berühmte Dalang kommen aus Dalang-Familien. Ihnen werden die javanischen Werte von der Kindheit an vermittelt, und sie beginnen frühzeitig damit, die Bewegungen und Stimmen der verschiedenen Charaktere einzuüben. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird ihre Kunst auch an den Kunsthochschulen in Zentraljava unterrichtet, bisher haben diese Schulen aber noch keine berühmten Dalang hervorgebracht.

Jeder Dalang muss sich staatlich eintragen; gegenwärtig gibt es auf Java ungefähr 5000 praktizierende Dalang. Jede Generation bringt eine Handvoll berühmte und drei bis vier Super-Dalang hervor. Diese sind so beliebt, dass sie zeitweise jeden Abend eine Aufführung bestreiten, oder zumindest jedes Wochenende. In Zentral-Java gibt es jedes Wochenende Aufführungen und zeitweise finden mehrere Aufführungen pro Nacht statt.

DIE HERSTELLUNG DER FIGUREN

Das Material, aus dem die Figuren bestehen, ist Tierhaut. Die beste Qualität stammt traditionellerweise von rituell geschlachteten Wasserbüffeln aus Sulawesi. Nach eingehender Trocknung wird die Haut von einem spezialisierten Handwerker ausgedünnt, Haar- und Fettschicht werden sorgfältig entfernt. So entsteht ein rund 1 mm dickes Pergament, dieses wird an die Wayang Kulit Werkstätten verkauft – dort werden die Figuren ausgestanzt, bemalt und vergoldet.

Die Form der Ausstanzung und die Bemalung erfolgen nach tradierten Regeln, welche sich im Detail regional unterscheiden. Die Bemalung ist beidseitig identisch. Gesichts- und Körperfarbe geben Auskunft über den Charakter der Figuren. Viele Figuren werden auch vergoldet, Gold trägt zur Haltbarkeit und zum Wert der Figur bei, sagt aber nichts über deren Charakter aus. Der Zentralstab und die Handstäbe werden von einem anderen Handwerker hergestellt, aus Holz, Horn oder Kunststoff und schliesslich zu einer Figur montiert.

Im Verlauf der 90er-Jahre änderten sich die Malmaterialien. Statt Farben auf Fischleimbasis mit Pigmenten und Füllstoffen wurden Acrylfarben verwendet. Die Leimfarben erzeugen eine etwas dickere Schicht, daher haben älterer Figuren eine glattere Oberfläche. Auf Java haben sehr alte

Figuren keine Farbe mehr, da sie durch den steten Gebrauch abgeblättert ist. Die Figuren in europäischen Sammlungen sind Dokumente dieser alten Maltechnik.

52 Keris, damaszierter Dolch
Java, Surakarta, 19./20. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2005.610
Geschenk Brigitte Werner

53 Keris, damaszierter Dolch
Java, Yogyakarta, 19./20. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2005.620
Geschenk Brigitte Werner

Die Dalang, wie auch alle Musiker des Gamelan Orchesters, tragen eine bestimmte Tracht zu der eine regional-spezifische Kopfbedeckung und ein entsprechender Keris gehört. Der Keris wird im Gürtel hinten am Rücken getragen. Da sowohl die Musiker als auch der Dalang mit dem Rücken zum Publikum spielen, sind diese Dolche gut sichtbar, ihre Bedeutung ist enorm aufgeladen, so wird ihnen eine Verbindung zum Universum und dessen Kräften zugesprochen.

54 Öllampe
Java, Leihgabe

Aus solchen Öllampen fiel früher das Licht auf das Zentrum der Leinwand, heutzutage sind es elektrische Leuchten. Diese Lampe hat die Form des Garuda Vogels, der auch in der Haartracht vieler Figuren zu erkennen ist. Sein Blick weist nach hinten und beschützt somit denjenigen, der die Kopfbedeckung trägt. Die Öllampe hing über dem Dalang, sodass sein Schatten nicht auf die Leinwand fiel. Zusammen mit dem Licht gilt der Dalang als Schöpfer, er bringt die Figuren zum Leben und lenkt deren Schicksal.

55 Wayang Golek Figur, Tänzerin
Java, Yogyakarta, 19./20. Jh.
Museum Rietberg, Inv.-Nr. 2017.657
Geschenk Paul und Tina Stohler

Wayang Golek ist eine Theaterform, die vor allem im Westen und an der Nordküste Javas beliebt ist. (Golek bedeutet «Puppe».) Am Ende einer Aufführung tritt im Schattentheater eine solche plastische Figur in Gestalt einer Tänzerin auf und schliesst die Vorstellung ab. Heutzutage werden auch andere Figuren verwendet oder der traditionelle Figurenauftritt entfällt ganz. So liess sich etwa der Dhalang Ki Catur Benyek Kuncoro in Yogyakarta eine Figur in der Form des heutigen Präsidenten Joko Widodo herstellen.

56 Figuren im Herstellungsprozess
Java, Yogyakarta, 1960
Völkerkundemuseum Burgdorf, Inv.-Nr. 8161-70

Das Pergament wird bei der Perforierung auf einem Holzblock bearbeitet. Ein geübter Künstler kennt die Formen auswendig und ritzt sie traditionellerweise mit einem Metallstift auf der Oberfläche ein. Fertig geformte Figuren werden bis zu einem Jahr aufgehängt, bevor sie mit den Farbschichten versehen werden: Als erstes werden die Figuren grundiert, hier ist die Grundierung gelblich, bei älteren Figuren auch weiss. Die Vergoldung wird als letzte Schicht aufgetragen, und ganz zum Schluss werden noch einzelne Details mit einem kleinen schwarzen Pinsel ergänzt. Die Pupille wird erst dann gesetzt, wenn die Figur fertig ist.

57 Perforier-Werkzeuge + Leimkügelchen
Java, Yogyakarta, 20. Jh.
Völkerkundemuseum Burgdorf,
Inv.-Nr. 20234 + 20232

Sowohl die Gesamtform als auch die Perforierungen werden gestanzt und nicht ausgeschnitten. Die Perforier-Werkzeuge werden nach jedem Hammerschlag im 90° Winkel gedreht, so entsteht jeweils ein kleiner Schnitt. Für ein winziges Loch benötigt der Künstler mindestens drei Hammerschläge. Es ist äusserst wichtig, dass die einzelnen Öffnungen einen sauberen Umriss haben, damit das Licht ungehindert hindurchtreten kann. Für grössere Figuren benötigen die Handwerker mehrere Monate. Die Leimkügelchen werden in Wasser aufgelöst und die anschliessend mit Pigmenten und Füllstoffen angerührte Farbe muss noch am gleichen Tag verwendet werden, sonst verliert das Bindemittel seine Klebkraft.